Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 10 (1902)

Heft: 19

Vereinsnachrichten: Aus den Vereinen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf der im Norden von Sardinien gelegenen Insel Asinara, die ausschließlich von Sträflingen und deren Wächtern bewohnt ist, wurde in dieser Beziehung eine interessante Beobachtung gemacht. In 11 Ortschaften im Süden der Insel, die inmitten großer Sümpfe lagen, waren die Bewohner von der Malaria oder dem Sumpffieber sehr stark heimgesucht. In verschiedenen Brunnen wurden Moskitolarven nachgewiesen und man nahm den Kampf gegen diese Stechmücken auf, indem man den Larven durch ins Wasser gegossenes Petroleum, den Mücken selber aber mit Insektenpulver und Chlordämpfen zu Leibe ging und die Fenster und Türen der Schlafräume mit Moskitonetzen versah. Fast vom Augenblick an verschwanden sowohl die Malaria als die Moskitos. Während des ganzen Jahres kamen nur neun Fälle von Sumpffieber zur Beobachtung. Davon waren sechs Rückfälle von früher und drei waren in andern Gegenden erworben worden. Nicht ein einziger Fall war frisch entstanden, während im Vorjahr 99 Fälle, davon 40 frische, zur Beobachtung gelangt waren.

Aus den Vereinen.

Militärsanitätsverein Herisau. Sonntag den 17. August hielt unser Verein unter Leitung seines Präsidenten, Hrn. A. Züst, Wachtmeister, mit dem Unteroffiziersverein Herisau eine Felddienstübung in der Schwägalp, direkt am Fuß des Säntis, ab. Trotz zweifelhaftem Wetter marschierten wir morgens 7 Uhr ab nach Waldstatt-Urnäsch, voran der Unteroffiziersverein mit Fahne und Tambour, anschließend unser Verein und zuletzt der zweispännige Fourgon, beladen mit Scheibenmaterial und Mundvorräten für das Mittagessen. Was der Morgen vorausgesagt hatte, bestätigte der Vormittag nur in allzu reichem Maße. Der Regen fiel in Strömen, sodaß wir ganz durchnäßt 9½ Uhr in Urnäsch anlangten. Hier wurde nun das „Znüni" eingenommen. Jedoch nach halbstündiger Rast brachen wir schon wieder auf nach unserm Übungsziel, der Schwägalp. Das Wetter gestaltete sich nach und nach ganz ordentlich, so daß wir, dort angelangt, sofort mit unserer Übung, d. h. mit Anfertigung von Nottragbahren, beginnen konnten. Rasch nacheinander waren zwei Nottragbahren mit Ausrüstungsgegenständen, eine gewöhnliche Tragbahre und eine Tragbahre zum Schleifen speziell für das Gebirge (letztere beiden aus Rundholz) erstellt. Als nun die Unteroffiziere ihre Übung beendet hatten, begannen wir mit dem Transport die steile Höhe hinab und erklärte drunten unser Übungsleiter die Bedeutung jedes Transportes den Zuschauern. Als auch der letzte Transport bewerkstelligt war, hielt der die Übung des Unteroffiziersvereins leitende Hr. Hauptmann S. eine kurze Ansprache, in der er besonders seinem Erstaunen Ausdruck gab, daß die Sanität imstande sei, solche Arbeiten auszuführen, da er bis jetzt nur gewohnt gewesen sei, den Sanitätssoldaten, mit der Wasserflasche an der Seite, dem Bataillon nachlaufen zu sehen. Hr. Hauptmann S. ließ denn auch in verdankenswerter Weise einen Artikel über die ganze Übung, der ungefähr in gleichem Sinne lautete, in der „Appenzeller Ztg." erscheinen. Inzwischen hatten die rührigen Köche das Mittagessen zubereitet. Mit ausgezeichnetem Appetit nahmen wir dasselbe, vor den Sennhütten gelagert, im Freien unter manchen heitern Begebenheiten ein. Zirka 2 Uhr nahmen wir von der Schwägalp Abschied und nun ging's über Stock und Stein nach dem prächtig gelegenen Krätzerli. Nach kurzem Aufenthalt daselbst, bei welchem wir uns noch in den Fremdenbüchern von Papa Zimmermann verewigt hatten, wurde der Rückweg nach Urnäsch angetreten. Von Urnäsch benutzten wir die Bahn bis nach Herisau, das wir 8½ Uhr glücklich wieder erreichten. Ein jeder Teilnehmer wird mit dem Berichterstatter sagen, daß wir trotz Regen vom Vormittag (denn nachmittags gestaltete sich das Wetter sogar ganz schön) einen sehr lehrreichen und gelungenen Tag miteinander verlebt hatten. E. S.

Gemeinsame Feldübung des Militärsanitätsvereins St. Gallen und des gemischten Samaritervereins St. Georgen. Es war am 24. August l. J., als nachmittags 2 Uhr rüstige Sanitätsmannschaft durch das idyllisch gelegene Dörfchen St. Georgen zog. Obgenannte Vereine hatten sich vereinigt zu einer Feldübung, der folgende Supposition zugrunde lag. Einige hundert Meter ob dem lieblichen Weingarten, auf einer kleinen Waldebene, hat ein Gefecht stattgefunden, mit etwa 20 Verwundeten. Es gilt, dieselben möglichst schnell nach dem zirka 1000 Meter entfernten Lazarett beim „Schwarzen Bären" zu transportieren. Material ist keines vorhanden, außer was Wald und umliegende Häuser und Scheunen liefern. Doch man weiß sich zu helfen. In Bälde erstehen einige Tragbahren. Vom „Schwarzen Bären" her kommen zwei ad hoc eingerichtete Leiterwagen. Unterdessen sind die Verwundeten mit dem Notverbande versehen worden und es beginnt der zum Teil recht schwierige Transport die zirka 400 Meter lange, steile Halde nach dem Loch hinab, wo der Hauptverbandplatz ist. Von da aus tun die Fuhrwerke ihre Pflicht. Alles greift munter zu. Nur einer hat sich davongeschlichen und erscheint erst wieder, als all' die „Unglücklichen" im Lazarett sind, und visitiert alles mit Kennerblick und läßt sie „auferstehen". Wie vorher äußerlich gepolstert und begossen worden, geschah es jetzt im „Schwarzen Bären innerlich. Der Davongeschlichene, der langjährige, verdiente Präsident des Militärsanitätsvereins St. Gallen, Hr. Mäder, verrät, wo er gewesen. Von günstiger Warte aus, etwas abseits von dem Operationsfeld, hatte er alles beobachtet und er kritisierte nun in lehrreicher Weise die Übung, Lob und Tadel gerecht verteilend. Von seinen Winken sei besonders folgender angeführt: Wer je einen ähnlichen Transport zu leiten hat, dem sollte hie und da Gelegenheit geboten sein, vorher aus etwelcher Entfernung Transporte zu beobachten, und er wird sich dann hüten, die Strecken möglichst gleich zu bemessen, sondern er wird die schwierigen möglichst kürzen und so Stockungen verhüten. — Konnte der Herr Kritiker dem Wettermacher im allgemeinen und im besondern die Note 1 nicht vorenthalten, so konnte er der stattgefundenen Übung im allgemeinen das Prädikat „sehr befriedigend" nicht versagen. Daß nach getaner Arbeit die St. Galler Gemütlichkeit zu ihrem Rechte kam, sei nur kurz erwähnt. N.

Hülfslehrertag in Langenthal
Sonntag den 12. Oktober 1902.

Tagesprogramm:

Vormittags 10 Uhr: Freie Vereinigung im Hotel „Bären".
— 11 „ Sitzung im Hotel „Bären".

Traktanden:

1. Wahl des Tagespräsidenten und Protokollführers.
2. Appell.
3. Bestimmung des nächstjährigen Versammlungsortes.
4. Referate:
   a. Über die Organisation von Anfängerkursen.
   b. Die Unterrichtsthemata im praktischen Teil der Samariterkurse (mit Projektionen von Hrn. Dr. med. O. Schär).
   c. Hat der Hülfslehrer an den Schlußprüfungen als Examinator mitzuwirken? (Eine Anregung über Änderung des gegenwärtigen Prüfungsmodus.)
5. Varia.

Mittags 1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel „Bären" (à 2 Fr. 50 ohne Wein).
Nach dem Mittagessen: Gemütliche Vereinigung.

Es wird gebeten, die Anmeldung bis längstens 6 Oktober einzusenden an Hrn. Hörni, Präsident des Berner Samaritervereins, eidgen. Sanitätsmagazin, Bern.

Den Vereinsvorständen

machen wir die Mitteilung, daß die vergriffen gewesenen Mustersortimente von Kranken- und Bettwäsche wieder vorrätig sind. Sie werden den Vereinen zum halben Selbstkostenpreis, d. h. für 35 Fr., abgegeben. Die Anschaffung dieser einheitlichen und erprobten Muster wird den Vereinen, die sich mit Vorbereitung von Spitaleinrichtungen befassen, bestens empfohlen.

Für das Musterdepot Bern:
Dr. W. Sahli.

Vermischtes.

Vorlesungen über erste Hülfe am Polytechnikum München. An der technischen Hochschule werden während des Sommersemesters Vorlesungen über erste Hülfeleistung bei Unfällen, in Verbindung mit praktischen Übungen abgehalten, welche durch das kgl. Direktorium der Hochschule, im Einvernehmen mit dem kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, der freiwilligen Sanitäts-Hauptkolonne München übertragen wurden. Auf den Kursus, der durch den Kolonnenarzt, Privatdozenten für Chirurgie Dr. Julius Feßler, geleitet wird und in einem Hörsaale des Polytechnikums stattfindet, haben sich über 60 Studierende inskribiert, deren späterer Beruf sie als verantwortliche Leiter in technische Betriebe führt, wo sich Unfälle häufig ereignen. Die Sanitätskolonne hat zu diesen Vorlesungen mit Übungen ihr gesamtes Lehr- und Übungsmaterial zur Verfügung gestellt und ist beabsichtigt, diese Kurse, welche auch schon an auswärtigen technischen Hochschulen zur Einführung gelangten, künftighin im Wintersemester abzuhalten.

Über die gerichtliche **Verurteilung eines Kurpfuschers** berichtet das „Ärztl. Vereinsbl." Nr. 455: „Ein Wunderdoktor hatte sich am 4. Juli vor der Strafkammer in Fürth in der Person des früheren Webers Stöckel von Bamberg wegen 18 vollendeter und zweier versuchter Verbrechen des Betrugs zu verantworten. Nach seinem eigenen Geständnis betreibt er die Kurpfuscherei seit ca. 30 Jahren; er ist hierwegen auch schon erheblich vorbestraft worden. Seit ungefähr vier Jahren hält er sich in Nürnberg auf, teils als Taglöhner arbeitend, teils die „Doktorei" ausübend. Vor Jahresfrist ließ ihn der Metzgermeister Heinrich Pühler in Nürnberg zu sich rufen, der herzleidend und seit langer Zeit ohne Stuhlgang war. Stöckel hielt am ersten Tage eine lange Vorrede, in die er vielfach unverständliche Gebete einfließen ließ. Am zweiten und dritten Tage begann die Sitzung, in welcher Stöckel seinen Patienten ge-